

und zu wünschen, daß der Kanzler schon jetzt, sei es auch alternativ, Pläne in Bereitschaft hat, deren Verwirklichung sofort in Angriff genommen werden kann, sobald jene Entscheidungen aus dem internationalen Rahmen herausgefallen sind. Es wäre herrlich, wenn in vier Wochen in diesem Sinne auch an dieser Stelle nun wirklich mit mehr Optimismus berichtet werden könnte.

Die üblichen Konjunkturberichte entsprechen der Lage. In der Zusammenstellung des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe heißt es u. a. aus Berlin:

Wenn man feststellt, wie etwa in Amerika die Erwartung einer baldigen Besserung der Wirtschaftskrise enttäuscht wurde und die Kurse teilweise unter die niedrigen Kurse von Jahresanfang zurückgeworfen worden sind, so erscheint die Kursentwicklung in Deutschland besonders auffällig. Börsenkreise wie Publikum dürften die Ursachen hierfür weniger in einer grundlegenden Änderung der wirtschaftlichen Lage sehen, die auch noch gar nicht eingetreten zu sein scheint, als vielmehr in der Tatsache, daß die bisher gelungene Überwindung der großen inneren Schwierigkeiten und Reibungen das Vertrauen in die derzeitige Führung des Reiches zum ersten Mal wieder erkennbar gestärkt hat.

Nach der Unterbrechung, welche der Kursschwung an der Börse in der zweiten Hälfte des März erfahren hatte, brachte die erste April-Woche einen erneuten Aufstieg. Die Befürchtungen außen- und innenpolitischer Verwicklungen, u. a. im Zusammenhang mit dem Projekt der deutsch-österreichischen Zollunion, verloren an Bedeutung, und die Spekulation ging wieder stärker ins Geschäft. Die hieraus sich ergebenden Kursverbesserungen waren um so größer, als das breite Publikum größeres Interesse bewahrte, und auch das Ausland mit Käufen hervortrat. Zudem wurde auch nach der glatten Überwindung des Ultimos die Geldmarktlage gut beurteilt, was, ebenso wie die ungünstige Bewegung der Devisenkurse, die Hoffnung auf eine Diskontermäßigung berechtigt erscheinen ließ. Die feste Meinung der Börse ließ sich auch nicht durch die Schwäche der Auslandsmärkte beeinflussen, und so kam denn der Aktienmarkt ebenso wie der Rentenmarkt in stärkere Bewegung mit dem Ergebnis, daß das Durchschnittsniveau beider Märkte den Höchstpunkt des Jahres erreichte.

Der Medio brachte, wie schon so oft in den letzten Monaten, auch diesmal wieder eine Unterbrechung der Bewegung. Tiefere Ursachen für einen Meinungsumschwung waren jedoch kaum erkennbar. Die Schwäche der Auslandsmärkte strahlte stärker auf den deutschen Markt über und führte gemeinsam mit anderen Verstimmungsmomenten zu Realisationen von Spekulation und Publikum. Auch das Bedürfnis von »Gewinnversicherungen«, die einen Ausgleich für die Verluste des letzten halben Jahres bringen sollten, mag für die Verkaufsneigung von Bedeutung gewesen sein. Aber dies ließ die Gestaltung des Geldmarktes die Hoffnung auf eine baldige Diskontermäßigung und damit auf eine billigere Kreditversorgung der Wirtschaft schwinden. Wenn nun auch das Kursniveau im ganzen etwas zurückging, so war die Grundstimmung abwartend. Gegen Ende des Monats ist das Geschäft der Börse außerordentlich ruhig.

Für die nächste Entwicklung wird neben dem Ausmaß der allgemeinen Wirtschaftsbelebung die Diskontfrage bestimmend sein. Die augenblickliche Erleichterung des Tagesgeldmarktes, die das Ergebnis von Ultimovorbereitungen ist, kann über die im Kern immer noch angespannte Lage nicht hinwegtäuschen. Gewiß ist der Reichsbankausweis vom 23. April nicht ungünstig zu beurteilen. Die Belastung, die das Noteninstitut am Quartalsultimo erfahren hatte, ist fast gänzlich abgedeckt und mit der Erledigung der April-Reparaturen hat sich der Devisenabfluß in einen Devisenzugang verwandelt. Dennoch wird die Reichsbank sich abwartend verhalten, zumal auch die erwarteten internationalen Diskontermäßigungen bisher (s. oben) ausgeblieben sind.

Die Geschäftslage des Einzelhandels war nach derselben Quelle unverändert schlecht. Die leichte Belebung, die unter der Einwirkung des bevorstehenden Osterfestes und der günstigen Witterung sich in den letzten Tagen des Vormonats bemerkbar gemacht hatte, war nicht von Dauer. Das Ostergeschäft setzte erst wenige Tage vor dem Fest ein. Im ganzen hat es die Erwartungen erfüllt. Nach dem Osterfest ließ das Geschäft jedoch stark nach; vor allem infolge des anhaltenden schlechten Wetters war bis zum Schluß des Monats eine Besserung nicht zu verzeichnen. Das Geschäft in Frühjahrsartikeln blieb ohne Bedeutung. Die Umsätze lagen um 10—25 v. H. niedriger als im gleichen Monat

des Vorjahres. Auch die Umsätze des Vormonats wurden nicht erreicht. Nachfrage bestand nach wie vor lediglich nach Gegenständen des unbedingt notwendigen Bedarfs. Niedrigste Preislagen wurden bevorzugt. Die Zahlungsweise der Kundschaft war durchaus unbefriedigend. Die Zahl der Ausverkäufe hat sich nicht vermindert. Die Preise waren im allgemeinen unverändert.

Im Bereich des Buchgewerbes im weitesten Sinne geht ebenfalls alles im bisherigen Gleise weiter. Auf dem Zellstoffmarkt hat sich im Berichtsmonat eine Besserung noch nicht bemerkbar gemacht. Der Geschäftsgang der Papierfabriken weist ebenso wenig eine Besserung auf. Infolge Auftragsmangels arbeiten die meisten Betriebe verkürzt oder mit Feierschichten. Die Absatzverhältnisse sind im In- und Auslande schwierig, die Verkaufspreise gedrückt. Die Beschäftigung in den Buchdruckereien ist im allgemeinen weiter zurückgegangen, so daß die Leistungsfähigkeit der Betriebsanlagen nur zu einem ganz geringen Teile ausgenutzt werden konnte. In den Stein- und Offsetdruckereien hat sich die Lage nur wenig verändert; sie ist nach wie vor durchaus unbefriedigend. Die Preisentwicklung blieb unerfreulich, sie läßt selbst für bescheidenen Nutzen keinen Raum mehr. Der jetzige Bestand an Aufträgen wird es nicht zulassen, die bisherige Belegschaft über den Sommer hinaus in den einzelnen Betrieben durchzuhalten. Das Zeitungsgeschäft war uneinheitlich, im allgemeinen aber wieder rückgängig. Das Geschäft der Briefumschlagindustrie war noch immer recht schleppend, sodaß Umsätze und Preise, wie seither, ungenügend waren. Bei den Schriftgießereien und Chemigraphischen Anstalten ist im allgemeinen keine Veränderung eingetreten. Die Geschäftslage ist eher schlechter geworden. Im Buchhandel hat, nach der Zahl der im Börsenblatt erstmalig angezeigten Neuigkeiten zu urteilen, die Unternehmungslust weiter beträchtlich nachgelassen. Nachdem schon das erste Vierteljahr im ganzen ein wesentlich geringeres Ergebnis als das Vorjahr aufwies, ist die Spanne im April noch größer geworden. Für diesen Monat wurden nur 956 neue Titel gezählt gegen 1027 im vorigen Jahr. Diese Produktionsdrosselung ist selbstverständlich die Reaktion auf die Marktlage für Gegenstände des Buchhandels. Den Kürzungen der Kulturretats, den allgemeinen Einkommensrückgängen gegenüber kann der Buchhandel sich naturgemäß nicht taub stellen. Zum Teil stellt er hier auch eine Psychose fest, die unberechtigt und töricht ist. Mit Recht hat deshalb nach den deutschen Hochschullehrern, die kürzlich mit ihrem bekannten Ausruf hervortraten, Kantate auch der Börsenverein seine Stimme erhoben. Den Warnungen schließen sich erfreulicherweise immer neue Kundgebungen an. So hat soeben die Tagung der sächsischen Buchereileiter in Aue einstimmig folgende Entschliebung angenommen:

Die sächsischen Buchereileiter haben in den letzten Jahren mit allen Kräften an dem Ausbau und der Umgestaltung der Buchereien gearbeitet, und die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Buchereien, den Kommunen und den amtlichen sächsischen Fachschulen sowie dem Ministerium für Volksbildung hat diese Bestrebungen bedeutsam gefördert. Die starke Zunahme der Benugung, hervorgerufen durch die ungeheure Arbeitslosigkeit und die Verarmung der früher Bücher kaufenden Kreise, macht zur Notwendigkeit, auf dem beschrittenen Wege entschlossen weiterzuarbeiten. Nicht Abbau, sondern Erhaltung und Ausbau ist darum die Lösung des Tages. Die hier versammelten Buchereileiter, Kommunal- und Staatsbeamten sind sich bewußt, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse heute Einschränkungen verlangen, insbesondere aber daß Gemeinden und Staat, Volksbibliotheken, Fach- und Kreisstellen alles nur mögliche tun, um den Volksbildungseinrichtungen im allgemeinen und den Buchereien insbesondere die Entfaltungsmöglichkeiten zu erhalten, die gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not gefordert werden müssen.

Die Allgemeinheit wird sich dabei vor allem dessen klar zu werden haben, daß es sich gar nicht um die Erhaltung dieser oder jener Einzeleinrichtung handelt, sondern um Kultur- und Bildungspflege als Ganzes. Insbesondere, wenn gerade der Einzelne an Kultur und Bildung zu knausern anfängt, steht zu viel auf dem Spiel.